



nahme der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer zurückführen.

Der letzte Umstand war auch früher von Bedeutung; denn das Heer der unselbständig Beschäftigten wächst seit Jahren, während es immer weniger Selbständige gibt. Seit 1960 hat sich der Anteil der Unselbständigen an der Zahl aller Erwerbspersonen von etwa 77,5 Prozent auf 82,5 Prozent erhöht. Die Ursache liegt in den Abwanderungen aus der Landwirtschaft und in Betriebsstillegungen im Handwerk, Groß- und Einzelhandel. Die Verbesserungen der Einkommen der unselbständig Beschäftigten bleibt aber dennoch beachtlich.

Der Anteil der Arbeiter und Angestellten am Volkseinkommen ist, wenn man es genau nimmt, sogar noch höher als die genannten 69,8 Prozent. Zur Gegenseite, die gewöhnlich als Unternehmer bezeichnet wird, gehören nämlich teilweise auch Arbeitnehmer. Dies liegt daran, daß die Statistiker als Gegenpol zu den Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ermitteln. Diese sogenannten Unternehmereinkommen enthalten nun ein Sammelsurium, nämlich nicht entnommene Gewinne sowie Gewinnentnahmen kleinster und größter Unternehmen, vom Tante-Emma-Laden bis zur Aktiengesellschaft, ferner Dividenden und Zinsen aus Wertpapieren, Spar- und Bankzinsen, Mieteinkommen oder Nutzungswert von Eigenheimen. Und da immer mehr Arbeitnehmer auch Wertpapiere, Bankkonten und Wohnhäuser besitzen, beziehen sie mit zunehmendem Maße Einkommen als „Unternehmer“, was die Einkünfte der tatsächlichen Unternehmer zu hoch erscheinen läßt. Solche Vermögenseinkünfte beliefen sich 1970 auf rund 20 Milliarden DM, das ist fast ein Viertel der gesamten Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen.